



Allgemeiner Brief Nr. 26  
Mutter Angela Strobel OSB  
Rom, 27. Januar 2011

Liebe Schwestern,

Wir (Sr. Maoro und ich) sind zurück in Rom – zumindest physisch. Unsere Seele muss erst noch nachkommen, denn wir waren lange Zeit in Korea: Sr. Maoro seit 1. Juni letzten Jahres und ich 6 Monate lang, wenn auch mit einer Unterbrechung von zwei Monaten nach unserer Visitation in Seoul.

So ist das jetzt ein günstiger Augenblick, Ihnen ein wenig von unserer Visitation in Daegu zu erzählen. Dank der guten Vorbereitung und der harten Arbeit von Sr. Maoro ging alles reibungslos vonstatten. Die 32 Gemeinschaften in Daegu (Korea) liegen in 8 Diözesen. Es gibt zwei Gemeinschaften im Ausland, die für die koreanischen Einwanderer in Sao Paulo, Brasilien, und Los Angeles, Vereinigte Staaten arbeiten. Die meisten von Ihnen wissen, dass das Priorat zwei große Hospitäler hat: Daegu Fatima und Changwon Fatima. Die Krankenhaus-Gemeinschaften entsprechen zahlenmäßig den Gemeinschaften in den Prioratshäusern anderswo. Die meisten Stationen sind Pfarrengemeinschaften, und mitunter leiten die Schwestern auch einen Kindergarten. Die Schwestern führen eine Mädchenschule in einer armen Landgegend und arbeiten in drei Rehabilitationszentren für Behinderte. Sozialarbeit wird immer mehr. Letztes Jahr wurde eine Außenstation – Sarangsaem – neu eingerichtet, deren Aufgabe es ist, eine Schule für Behinderte zu leiten und dort Unterricht zu erteilen. Diese Schule gehört zum diözesanen Institut für Rehabilitation und wurde im Jahr 2002 von unseren Schwestern übernommen. Einige Hundert behinderter Kinder und junger Erwachsener haben hier ein Zuhause. Sarangsaem, koreanisch für “Brunnen der Liebe”, ist wirklich ein treffender Name für das, was unsere Schwestern versuchen, hier und anderswo zu sein. Im Jahr 2009 verwirklichte das Priorat den seit langem bestehenden Plan eines Geistlichen Zentrums. Das Gebäude steht neben dem Prioratshaus und eine eigene Gemeinschaft wurde gebildet, die dieses Zentrum betreibt. Das Bauwerk passt sich der natürlichen Umgebung so gut an, dass es eine Silbermedaille von der Stadt Daegu für seine umweltfreundliche Architektur erhielt. Umweltfreundlich ist auch das geothermische Heiz- und Kühlsystem, das letztes Jahr eingebaut wurde.

Vierzehn Schwestern des Priorats sind in der Auslandsmission, hauptsächlich in Afrika und im Generalatsdistrikt. Das missionarische Bewusstsein ist lebendig, besonders bei den jungen Schwestern. Deshalb hoffen wir, dass noch mehr folgen werden, denn der Bedarf ist an einigen Plätzen wirklich dringend.

Ich hatte erwartet, in Korea so etwas wie den Titel von Erzabt Norbert Webers Buch, das er 1914 geschrieben hatten, nachdem er Korea im Jahr 1911 besucht hatte, zu finden: *“Im Lande der Morgenstille”*! Aber ich erlebte, dass hier alles schnell geht. Ich erfuhr, dass Korea früher ein stilles Land war, aber jetzt hat es die Hektik einer modernen Gesellschaft ebenfalls erreicht.

Dennoch hat das Priorat ein Weiterbildungsprogramm, das der orientalischen kontemplativen Seele gerecht wird. Denken Sie nur: neben vielen anderen Angeboten können die Schwestern alle fünf Jahre 30-tägige Besinnungstage machen! Während unserer Zeit dort machte eine Gruppe von fünfzehn Schwestern solche Besinnungstage mit Bibellektüre. Ich bin wirklich froh, dass Lectio Divina tiefe Wurzeln im Leben des Priorats fasst.

Alle Schwestern haben wir persönlich getroffen, was für uns eine wirkliche Bereicherung war. Zeit für Besichtigungen gab es nicht, doch arrangierten Schwestern sehr erfinderisch und eifrig Besuche an berühmten Plätzen durch kleine Umwege auf dem Weg von den Stationen zurück ins Prioratshaus. So konnte ich doch einiges von dem reichen Kultur- und Naturerbe anschauen. Als wir mit dem Auto zu den Stationen fahren und besonders auf der langen Reise nach Seoul breitete sich die wunderschöne Landschaft vor meinen Augen aus, Hügel und Berge, leere Reisfelder und etwas Einzigartiges: überall an den Hängen kann man die typischen Gräber sehen, kleine mit Gras bedeckte Hügel mit einem Gedenkstein oder Stelen. Es gibt ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Lebenden und Toten.

Anfang Januar hatten wir das Treffen des “Nordkoreanischen” Komitees. M. Priorin Abraham und die anderen Mitglieder vom Priorat Seoul kamen trotz des schlechten Winterwetters mit dem Auto nach Daegu. Dieses Mal führte das Treffen zu wirklich konkreten Handlungen. Es scheint die Möglichkeit zu geben, durch einige Kontakteute in China Reis nach Wonsan (dem Ort unseres ersten Konvents) zu schicken. Natürlich ist das auch eine Geldfrage, weil es eine große Menge an Reis sein muss. Aber ich bin sicher, dass das kein Problem sein wird, weil uns allen sehr daran liegt, diese armen Leute vor dem Verhungern zu bewahren.

Während unseres Aufenthalts war die Spannung zwischen Nord- und Südkorea sehr groß. Experten hatten wirklich Sorge, dass die Lage eskalieren würde. Aber ich konnte nicht allzu viel Angst bemerken. Schwestern sagten: “Wir leben ständig in einer ungewissen Situation. Wir wissen nie, was Nordkorea tun wird”. – Was wir aber wissen ist, dass wir beten müssen!

Am 10. Februar werden neun Schwestern ihre ewige Profess in Daegu ablegen; der neue Erzbischof von Daegu, Thaddäus Cho wird der Feier vorstehen. An den Tagen zuvor werden vier Novizinnen ihre erste Profess ablegen und zwei Postulantinnen werden Novizinnen werden. Obwohl das statistisch nicht belegt ist, ist es eine Tatsache, dass die Zahl der Berufungen in Korea abnimmt und diese Sorge wird oft ausgesprochen. Während unserer Visitation gab es 13 Novizinnen – für viele Priorate eine Traumzahl. Ihre Berufungsgeschichten zeigen, dass sie damit anfangen, zu den Programmen für Berufungssuchende zu kommen, wenn eine nette Schwester oder jemand anders sie dazu persönlich eingeladen hatte; die Website ist auch eine Hilfe. Das Priorat Seoul ist froh, dass sie nach einer Wüstenzeit jetzt wieder 4 Kandidatinnen haben. Mitte Januar fand ein Seminar für Jungprofessen statt mit dem Thema: “Solidarität mit den Armen”. Die Jungprofessen des Priorats Seoul nahmen mit ihrer Leiterin teil. Es ist schön, die wachsende Zusammenarbeit zwischen den beiden koreanischen Prioraten zu sehen.

Ich komme nicht umhin, auch die alten Schwestern im Prioratshaus zu erwähnen, die Galiläa-Gruppe. Sie strahlen Friede und Freude aus; ich bedauere nur, dass meine Verständigungsmöglichkeit nicht viel weiter reicht als zu: "Wie geht es Ihnen"? und "Schlafen Sie gut!". Ich hätte mir wirklich gerne ihre Geschichten angehört, wie sie von Nordkorea geflohen sind und von neuem im Süden begonnen haben. Einige ließen ihre gesamte Familie im Norden zurück, ohne jemals wieder von ihnen gehört zu haben.

Wir konnten noch an der vorgezogenen Feier des Namenstags von Mutter Lumen teilnehmen, die auch unsere Verabschiedung war. Viele Schwestern von den Außenstationen kamen zu einer frühen Vesper und einem frohen Abendprogramm. Wir sind uns bewusst, dass sich die ruhige Umgebung des Prioratshauses vermutlich verändert haben wird, wenn wir das nächste Mal kommen. Derzeit sind Arbeiten für eine Straße im Gange, die genau an unserer Mauer vorbeiführt und statt der wunderbaren Berge werden die Schwestern Appartements bewundern können, aber das wird auch ein vielversprechendes neues Missionsfeld eröffnen.

Hier in der Casa Gemeinschaft ist jetzt "high life" während der Monate Januar und Februar. Ein Traum wurde wahr. Während der letzten vier Jahre waren wir Gastgeber für RB-Kurse in Englisch, die Sr. Aquinata hielt. In diesem Jahr ist es uns gelungen, einen Kurs für portugiesisch sprechende Ordensleute zu haben. Die Teilnehmer kommen von Brasilien, Argentinien, Portugal und Angola. Wo ich gerade von Angola spreche: Sr. Crescenciana Chilimbo von Angola ist seit September hier, um mit der Hilfe von Sr. Celestine am angolanischen Liturgiebuch zu arbeiten.

Als wir noch in Korea waren, hörten wir die äußerst positiven und zufriedenen Rückmeldungen der Daegu Oblaten, die während einer Pilgerreise in unserer Casa wohnten. Trotz unserer verringeren Casa Gemeinschaft arbeiteten die Schwestern hart und gut. Wir sind froh, dass unsere Gäste den Ruf wahrer benediktinischen Gastfreundschaft unserer Casa Santo Spirito verbreiten.

Dank der guten Arbeit unserer Generalsekretärin und ihrer Assistentin erhielten sie die aktualisierten Informationen zum Schematismus. Eine wichtige Information aber ist sicher nicht enthalten. Das Haus St. Benedikt in Tutzing freut sich, jetzt Sr. Ursula Fuchs von Angola bei sich zu haben, die in der Infirmerie hilft, was schon lang nötig war.

Jetzt wird die Generalleitung anfangen, hart zu arbeiten und mit der dringendsten Aufgabe beginnen, die Vorbereitung für unser nächstes Generalkapitel in Gang zu setzen. Sie werden bald auch einige Arbeit bekommen!

Ein großer Festtag naht, und bald werden wir das Fest unserer Heiligen Scholastica feiern, deren "Leben verborgen war mit Christus in Gott" (Kol 3,3) und das deshalb mit der besonderen Kraft der Liebe gesegnet war. Herzlichen Festtag Ihnen allen!

Mit Dank besonders für Ihr treues Gebet während unserer Visitation,

*Sr. Angela OSB*